

Hilfe elektronischer Datenverarbeitung durchgeführt werden soll, um den Katalog ständig auf dem neuesten Stand halten zu können. Außerdem ist die Erstellung eines "Union Catalogue" von in Europa vorhandenen congshu geplant.

Auf diesem Kongreß hat sich wieder gezeigt, daß es vor allem die wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekte sind, die der EACS ihr eigenes Gepräge verleihen, und daß die Gesellschaft durch diese Projekte zunehmend zusammenwächst. Die geplanten bibliothekarischen Projekte werden mit Sicherheit die gleiche Wirkung erzielen, und so bleibt zu hoffen, daß die benötigten finanziellen Mittel für sie bereitgestellt werden können.

Dr. Brunhild Staiger, Hamburg

Bericht zur internationalen Konferenz "Woman and
Literature in China" , Berlin 26. Juli bis 1. August 1982

Vom 26. Juli bis zum 1. August 1982 veranstaltete das Ostasiatische Seminar der Freien Universität Berlin eine internationale Konferenz zu dem Thema "Woman and Literature in China", zu der 35 Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland (USA, Kanada, VR China, Hongkong, Israel, Dänemark, Norwegen, Österreich, Frankreich) erschienen waren.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Bild der Frau in der chinesischen Literatur (vor allem in der traditionellen Erzählkunst) und Frauenliteratur Chinas (vor allem im 20. Jh.). Der Ansatz, den die Berliner Schriftstellerin Ingeborg Drewitz in ihrem Referat ("To Leave them like Nora? That's not the Single Chance for Women to Develop Themselves") über weibliche Emanzipation und deutschsprachige Literatur entwickelte, indem sie weibliches Schreiben von männlichem in Syntax, Struktur, Thematik (Suche nach dem Selbst) unterschied, konnte in den Diskussionen im Anschluß an die jeweiligen Referate nur bedingt weiterverfolgt werden. Während das Thema Frauenliteratur und die Frage nach dem Spezifischen der Frauenliteratur meist brisant und selten unwidersprochen blieb, herrschte bei dem Thema Frauenbilder dagegen mehr Einigkeit.

Mit dem Bild der Frau in der traditionellen chinesischen Erzählkunst beschäftigten sich die Referate von Irene Eber, The Hebrew University of Jerusalem, ("Weakness and Power: Women in the Water-Margin"), Wong Kam-ming, New York, ("The Image of Women in Honglougong") und Paul Ropp, Memphis State University, ("Between Two Worlds: Women in Shen Fu's Fusheng liuji").

Zu einer Überprüfung der Frauenbilder an der Realität führten die Referate von Barbara Kaulbach, Universität Würzburg, ("The Female Warrior on Chinese Stage: Reality or Fiction?"), Stephan von Minden, Universität Bonn, ("Sai Jinhua - A Study in the Genesis of a Modern Chinese Legend") und Yue Daiyun, Universität Peking/Harvard University, ("Victims, Rebels and Martyrs. Chinese Women in Literature and Reality"), die alle zu dem Ergebnis kamen, daß die Wirklichkeit der Frau vom Bild der Frau unterschieden werden muß, so daß hinter den Frauenbildern der chinesischen Literatur eher männliche Projektionen (Ängste, Sehnsüchte) als gesellschaftliche Realität zu sehen sind. Die tatsächliche Stärke der Frau in der chinesischen Gesellschaft wird erst in der modernen Literatur thematisiert. Hier zeigte John Berninghausen, Middlebury College, ("Women in Mao Dun's Early Fiction"), von welcher zentraler Bedeutung im Gegensatz zur bisher oberflächlich gebliebenen politischen Deutung Frauengestalten in dem Frühwerk von Mao Dun sind, die sich von der patriarchalischen Gesellschaft zu emanzipieren und unabhängig von einem Mann ihren eigenen Weg zu gehen versuchen. Den Aufbruch der chinesischen Frauen in der modernen chinesischen Literatur thematisierte Elisabeth Eide, Royal University Oslo, ("Optimistic and Disillusioned Noras on the Chinese Intellectual Scene, 1917-1949"), indem sie den Prototyp der Nora in der modernen Erzählkunst verfolgte. Dabei konnte sie zeigen, daß der Aufbruch oftmals nur eine Illusion war und nur in wenigen Ausnahmen zu einer Erfüllung führte. Der Grund hierfür kann in dem aus heutiger Sicht unvollkommenen Verständnis der Frauenbewegung des 4. Mai gesehen werden, die, wie Ann-Kathrin Scheerer, Universität Hamburg, ("The Feminism of the May Fourth Movement") zeigte, keine wirkliche Herausforderung der patriarchalischen Ordnung darstellte, sondern im Rahmen des Gegebenen nur das forderte, was auch den Männern an Rechten zugestanden wurde. Die Lösung von den traditionellen Verhaltensnormen, in denen Frauen 2000 Jahre mittels Handbücher unterwiesen wurden -hierüber referierten Tienchi Martin-Liao, Ruhr-Universität Bochum, ("Traditional Handbooks of Women's Education")

und Siegfried Englert, Universität Heidelberg, ("Standards of Behaviour in the Nüsishu"); führte aufgrund mangelnder ökonomischer Voraussetzungen entweder zur Umkehr oder zu neuen Abhängigkeiten.

Die Referate, die sich mit Frauenliteratur auseinandersetzten, konzentrierten sich vor allem auf die Zeitspanne 1919-1949 und 1949-Gegenwart. Daß die traditionelle Frauenliteratur Chinas nur in einem einzigen Referat behandelt wurde, hängt vor allem damit zusammen, daß bisher lediglich Chung Ling, University of Hongkong, ("Li Qingzhao: The Moulding of Her Spirit and Personality") auf dem Gebiet der Frauenliteratur vor 1911 gearbeitet hat. Die drei Referate von Chung Ling, Julia Lin, Ohio University, ("Women Poets in Modern China") und Liu Nienling, Wayland Massachusetts, ("Concerned Aesthetes and Aesthetic Concerns") stellten eine erste Bestandsaufnahme traditioneller und moderner chinesischer Frauedichtung dar.

Der Großteil der Referate und Diskussionen von Frauenliteratur vor 1949 kreiste um die Frage der Rolle von Gefühl und Wille in der Frauenliteratur. Während Elke Junkers, Universität Köln, ("Autobiographical Traits in Lu Yin's Hainbün") und Barbara Ascher, Universität Wien, ("The Sorrows of Young Werther - Lu Yin's The Sorrows of a Certain Youth") in ihren Referaten über Lu Yin und Don Holoch, York University, ("Everyday Feudalism: The Subversive Stories of Ling Shuhua") in seinem Beitrag zu Ling Shuhua die Wichtigkeit von Empfindsamkeit als Teil des Selbst-Erlebnisses und der Selbst-Reflexion von Frauen betonten, auch wenn diese melancholischer Natur war, entzündete sich an Tani Barlows These, University of California, Davis, ("Writer, Authorial Presence, and Character's Consciousness in Ding Ling's Early Feminist Short Stories"), Ding Ling kritisierte in ihrem Frühwerk die Empfindsamkeit der Frauen und weist nach, daß Frauen sich selbst zu Opfern ihrer eigenen Illusionen machten und so nicht in der Lage seien, Gefühl und Wille zusammenzubringen, eine grundsätzliche Diskussion. Im Gegensatz dazu verstanden Anna Gerstlacher, Freie Universität Berlin, ("Ding Ling's Short Story 'Mengke', 1927") und Wolfgang Kubin, Freie Universität Berlin, ("The Staging of the Interior. Ding Ling's Short Story A Man and a Woman, 1929") Frauen im Frühwerk der Ding Ling als Opfer der Gesellschaft und die Rolle von Träumen und Innerlichkeit als Angriff auf die patriarchalische Ordnung, beide wollten ebenfalls die frühe Ding Ling als Feministin verstanden wissen. Thomas Harnisch, Universität München, ("The Reception of

Ding Ling's Yan'an Story When I was in Xia Village in the PRC after 1976") konnte zeigen, daß die ansonsten so bekämpfte konfuzianische Moral den (männlichen) Literaturwissenschaftlern der VR China als das Kriterium zur Beurteilung von Frauen dient.

Ähnlich kontrovers wie im Falle von Ding Ling verlief die Diskussion über das Werk Xiao Hongs. Den Thesen und Referaten von Ts'ao Shu-ying, York University, ("Xiao Hong and Her Novel Tales of Hulan"), Simone Cros-Moréa, Paris, ("Analysis of the Feminine Characters of Xiao Hong's Novel Shengsichang") und Howard Goldblatt, University of California, Davis, ("Who ist Langhua? Some Generic Problems in the Works of Xiao Hong"), die in Xiao Hong keine Feministin sehen, stand die Auffassung entgegen, daß sich in ihrem Werk am ehesten für China eine eigenständige weibliche Schreibweise herauslesen ließe.

Inwieweit chinesische Frauen außerhalb Chinas ihre Identität als Frau und Chinesin verstehen, zeigten Vivian Hsü, Oberlin College, Ohio, ("Maxine Hong Kingston as Psychobiographer and Ethnobiographer") und Claudine Salmon, Paris, ("The Chinese Women Writers in Indonesia und Their Views on Female Emancipation") in ihren Referaten über chinesische Schriftstellerinnen in den USA und in Indonesien.

Auch wenn von offizieller chinesischer Seite der Begriff Frauenliteratur in der VR China abgelehnt wird, so läßt sich, wie die Referate von Barbara Hendrichke, Bonn, ("Feminism in Contemporary Chinese Woman's Literature"), Michael Nerlich, First Foreign Language Institute, Peking, ("The Search for the Better Male. Yu Luojin's Autobiographical Novel Winter's Tale"), Liu Baisha, University of Oslo, ("The Short Stories of Ru Zhijuan") und Michael Kahn-Ackermann, München, ("Disorder, Loneliness and Absence of Love. Zhang Jie's Short Stories and Novels") zeigten, doch von einer Frauenliteratur sprechen. Alle vier Referent/innen wiesen an unterschiedlichen Beispielen nach, daß Frauen, gezwungen, das Private zu thematisieren, Frauenprobleme zur Sprache bringen, die im Grunde genommen tabu sind und eher als Politikum wirken als die offizielle politische Schreibweise der Männer. Iris Bubenik-Bauer, Universität Bremen, ("Do Women own Half of Heaven? - The Development of Female Emancipation in the PRC Since the Cultural Revolution") verfolgte den Widerspruch von Anspruch und Realität der Frauenbefreiung in China weiter.

Nach dieser ersten Bestandsaufnahme zum Thema "Frau und Literatur in China" scheint es aufgrund der offenen Pro-

bleme angebracht, unter spezifischerem Gesichtspunkt künftig weitere Konferenzen zur Frauenfrage und Frauenliteratur in China durchzuführen.

Dr. Wolfgang Kubin, Berlin

Tagung

"Der Einfluß des Islam auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Südostasien"

Der Arbeitskreis für gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation über den süd- und ostasiatischen Raum (AGDA) wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Asienkunde am 15. und 16. November 1982 in Hamburg eine wissenschaftliche Tagung zum Thema "Der Einfluß des Islam auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Südostasien" abhalten.

Es ist geplant, daß nach einem Einführungsreferat über die Grundrichtungen des Islam und ihre Bedeutung für die Re-Islamisierung und einem weiteren über die Ausprägung des Islam im heutigen Südostasien das Thema "Einfluß von islamischen Organisationen und Institutionen auf die Länder Südostasiens" behandelt werden soll. Anschließend sollen in Einzelreferaten Länderstudien zu Indonesien (Nordsumatra und Mitteljava), Malaysia, Thailand, Singapur und den Philippinen folgen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessenten können sich an das Institut für Asienkunde, Rothenbaumchaussee 32, 2000 Hamburg 13, Tel.-Nr. 44 30 01-03, zu Händen von Frau Evelyn Thielemann, wenden.